

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 7 (1899)

Heft: 19

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Denkmal aufgestellt hatten, das Lied „Trittst im Morgenrot daher“. Schon beim ersten Vers brach die Sonne hinter den Wolken hervor, Berge und Thäler zur Freude der Gesellschaft herrlich beleuchtend. Der Vereinspräsident, Hr. Wachtmeister Ed. Zimmermann, richtete darauf einige fernige Worte an die Versammelten, als Motto den Vers aus Krauers Lied herausgreifend: „Hier standen die Väter zusammen — für Freiheit und heimisches Gut, — und schworen beim heiligsten Namen, — zu stürzen der Zwingherren Brut.“ Er hob hervor, daß es damals, trotzdem Samariter und Sanitätler noch unbekannte Dinge waren, dennoch Vertreter dieser Waffengattung gab in Gestalt der Frauen und Mönche. „Wir alle, die wir hier stehen, wollen uns freuen, daß uns dieses bescheidene Amt übertragen worden ist. Wenn wir auch noch vielfach über die Achseln angesehen werden von solchen, die über die Bestrebungen der Sanität noch nicht oder zu wenig unterrichtet sind, so wissen wir doch in unserem Herzen, daß wir so gut dem Vaterlande dienen, wie die Eidgenossen von damals. Wenn wir auch nicht berufen sind, die Waffen zu ergreifen und die Brust darzubieten, so fühlen wir uns doch als Soldaten, als Verteidiger des Vaterlandes, denn wir sind berufen, dessen Soldaten zu erhalten. Ein schöner und erhebender Moment ist es, der Familie den Vater, der Mutter den Sohn wiederzugeben. Daß die Bestrebungen der Militärsanität anerkannt werden, beweist der Umstand, daß sich dem Verein auch Füsilier und Kanoniere anschließen, um etwas zu lernen und einen kräftigen Zweig des Verbandes zu bilden. Und wenn einmal das Vaterland zur Pflicht ruft, so wird auch der Sanitätler mithelfen und dann wird seine Stellung eine viel schwierigere sein, als diejenige eines Kombattanten. Drum stimmen auch wir Sanitätler mit Freunden und bewegtem Herzen in das Lied ein: „Rufst du mein Vaterland.“ — Und kräftig tönte die Vaterlandshymne aus den vielen Kehlen, angefichts des schönen Vaterlandes, ein Hoch dem Roten Kreuz und dem Militärsanitätsverein. Nach der Besichtigung des Rüttlihauses erfolgte der Aufstieg nach Seelisberg, woselbst prachtvolle Aussicht; dann Abstieg nach Treib und fröhliche Heimfahrt nach Luzern und Basel. — Den Luzerner Freunden sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank für ihren flotten Empfang und seine Bewirtung abgestattet mit dem Wunsche, daß es auch den Basler Sanitätler in nicht allzuferner Zeit vergönnt sein möge, ihre Luzerner Kollegen in der Stadt Basel empfangen und begrüßen zu können.

Schweizerischer Samariterbund.

Sitzung des Centralvorstandes (Protokollauszug).

Dienstag den 29. August 1899, im Restaurant Limmatberg.

1. Einladung der Samaritersektion Thun bezl. einer Delegation zum Berner Samaritertag auf Sonntag 20. August. Vertretung durch A. Lieber und E. Oberholzer. Kurze Mitteilung des letzteren hauptsächlich über die Vorträge der Hh. Dr. Sahli und Oberfeldarzt Dr. Mürsel. Bezuglich des Näheren Verweisung auf die im Organ „Das Rote Kreuz“ erscheinenden Artikel.

2. Den verschiedenen Subventionsgesuchen zufolge wurde der schweiz. Samariterbund mit folgenden Subventionen bedacht: 1) vom h. Bundesrat mit 800 Fr.; 2) von der schweiz. Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft mit 500 Fr.; 3) von der Unfallversicherungs-Genossenschaft schweizerischer Schützenvereine mit 100 Fr. Diese Unterstützungen wurden bestens verdankt.

3. In den Samariterbund wurden aufgenommen: 1) der Samariterverein Fischenthal mit 30 Aktivmitgliedern; 2) der Samariterverein Herzogenbuchsee und Umgebung. — Den beiden Vereinen wurde von der Oberpostdirektion die Portofreiheit gewährt.

4. Schlüßprüfungen wurden abgehalten und die bezüglichen Berichte eingesandt: 1) vom Samariterverein Selzach, 20. August; Vertreter des Centralvorstandes Hr. Pfarrer Ziegler, Solothurn; 2) vom Samariterverein Bern, 24. Juni; Leiter und Vertreter des C.-B. Hr. Dr. Mürsel; 3) vom Samariterverein Wichtach, 28. Mai; Vertreter des C.-B. Hr. Th. Gsell; 4) von Laupen-Wald (Zürich), 13. August; Vertr. d. C.-B. Hr. L. Cramer; 5) von Eggwil; Leiter und Vertreter Hr. Dr. Meyer, Arzt in Signau; 6) von St. Gallen, Kurs für Angestellte der Vereinigten Schweizerbahnen.

5. Samariterkurse wurden angemeldet: 1) von der Sektion Reichenbach (27 Kursteilnehmer), Kursleiter Hr. Dr. Eugenbühl; 2) Sektion Biel: a. Kurs in St. Imier; Kurs-

leiter die Hh. Dr. Cuttat und Dr. Miéville; b. Kurs in Orpund b. Biel; Kursleiter die Hh. Dr. Fischer (Mett) und P. Suter (Biel). 3) Sektion Kriens.

6. Krankenpflegekurse wurden abgehalten und die betr. Berichte eingesandt: 1) von der Samaritersektion Auversihl, Kursleiter Hh. Dr. Krufer-Wegmann und Dr. O. Briner; 2) von der Samaritersektion Worb, Kursleiter Hr. Dr. P. Scheurer und Fr. R. Kohler, Krankenpflegerin, Worb.

7. Krankenpflegekurse wurden angemeldet: 1) von der Sektion Thalweil; 2) von der Sektion Gattikon-Langnau.

8. Berichte über abgehaltene Felddienstübungen wurden eingesandt von den Sektionen: Auversihl, Weißlingen, Hüttwil und Umgebung, Spreitenbach, Solothurn-Grenchen-Langendorf, Aarau (Übung an der Staffellegg b. Küttigen, s. Bericht in den „Aarg. Nachrichten“), Samaritersektion des Mil.-San.-Vereins Zürich und Samariterverein Adlisweil.

9. Den Entwurf eines Regulativs über Lehrkurse für häusliche Krankenpflege hatten die Hh. Dr. Krufer und L. Cramer einer genauen Revision unterzogen. Der abgeänderte Entwurf wurde abschnittsweise beraten und mit einigen weiteren Änderungen genehmigt. Derselbe soll, als Entwurf gedruckt, der nächsten Delegiertenversammlung zur Genehmigung und nachträglich dem Centralvorstande des Roten Kreuzes zur eventuellen Sanktionierung unterbreitet werden.

O.

Pro memoria. Den tit. Sektionsvorständen zur gesl. Notiznahme, daß die kleinen Vereinszeichen (Krawattennadeln) beim Centralkassier, Hrn. Albert Lieber, Nordstrasse Zürich IV, à 50 Et. das Stück, bezogen werden können. **Der Centralvorstand.**

Kurschronik.

Am 20. August fand die Schlusßprüfung des Samariterkurses Selzach (Solothurn) statt. Dieser Kurs stand unter Leitung des Hrn. Dr. Greßly in Solothurn; als Hülfslehrer stand ihm zur Seite Hr. Bandagist Pärli aus Solothurn. An der Schlusßprüfung nahmen als Schüler teil 18 Herren und 13 Damen, denen sämtlich der Samariterausweis erteilt werden konnte. Als Vertreter des Bundesvorstandes wohnte Herr Pfarrer Th. Ziegler der Prüfung bei.

— Am 13. August hat die Schlusßprüfung des Samariterkurses Wald (Zürich) stattgefunden. Es nahmen an derselben teil 31 Damen und 13 Herren. Als Kursleiter fungierten die Herren Bezirksarzt Dr. Keller und Dr. Kuhn, als Hülfslehrer S. Widmer, Blochlinger, Frau Kunz und Fr. Schuster. Herr L. Cramer wohnte als Vertreter des Centralvorstandes der Prüfung bei. 32 Kursteilnehmer sind der Sektion Wald beigetreten.

Vereinschronik.

Der XIV. Jahresbericht des Männeramaritervereins Bern gibt zuerst einen Bericht über das Hauptereignis des letzten Jahres, die 10jährige Gründungsfeier des schweiz. Samariterbundes in Bern. Hernach wird die eigentliche Vereinsverwaltung berührt; wir entnehmen diesem Teil folgende Angaben:

Mitglieder bestand. Aktivmitglieder zählte der Verein auf Ende des Jahres 164; davon entfallen auf die Sektion Länggasse 33, Lorraine 46, Matte 49, Mattenhof-Weissenbühl 36. Es ergibt dies gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von 16 Mitgliedern. Nur die Sektion Lorraine, in welcher ein Samariterkurs abgehalten wurde, weist einen Zuwachs von 13 Mitgliedern auf. Die Abnahme der Zahl der Aktivmitglieder röhrt hauptsächlich von der letzten Jahr ausgeführten strengerem Kontrolle über besuchte Übungen und Vorträge her, infolgedessen verschiedene Mitglieder zu den Passiven versetzt wurden. Die Zahl der Ehrenmitglieder des Vereins beträgt 11, diejenige der Passiven 491.

Die Jahresrechnung weist bei 2344 Fr. 13 Einnahmen und 2481 Fr. 05 Ausgaben einen Passivsaldo von 136 Fr. 92 auf.

Vereinstätigkeit. Während die Sektion Lorraine einen Anfängerkurs durchführte, hielt Mattenhof-Weissenbühl einen Wiederholungskurs und Länggasse einen Transportkurs ab. Eine für alle Sektionen gemeinsame Übung hat, wie voriges Jahr, an einem schönen Sonntagnachmittag in der Badaanstalt „Bubenseeli“ stattgefunden. Zuwerfen von Rettungsringen und Ketten mit Stangen und durch Schwimmende, Wiederbelebungsversuche durch künstliche Atmung rc. wurden vorgeführt. — Im Schoße einzelner oder mehrerer Sektionen wurden

acht Vorträge durch Professoren oder Ärzte gehalten, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatten.

Die eingelangten Meldungen über erste Hülfeleistungen im Berichtsjahr betreffen 829 Fälle und 66 Transporte, und zwar 677 Wunden, 41 Blutungen, 50 Verbrennungen, 32 Knochenbrüche, 28 andere Unfälle und 1 künstliche Atmung. Es sind also 53 Unfälle mehr als letztes Jahr, dagegen 4 Transporte weniger. Es entfallen auf die Sektionen: Länggasse 66 Unfälle, 10 Transporte; Lorraine 294 Unfälle, 19 Transporte; Matte 335 Unfälle, 24 Transporte; Mattenhof-Weissenbühl 134 Unfälle, 13 Transporte.

Dem Berichte ist ein Verzeichnis der Ehrenmitglieder, Aktiv- und Passivmitglieder beigedruckt und den Schluss bildet ein sehr interessanter, längerer Vortrag von Hrn. Dr. Kürsteiner über „Erstickung und zugehörige Samariterhülfe“. (Im Separatabdruck à 15 Cts. vom Kassier des Samaritervereins Bern, Hrn. Ed. Michel, erhältlich.) Wir empfehlen die Lektüre dieses Vortrages Samariterinnen und Samaritern bestens und schließen unsere kurze Besprechung, indem wir unserer Freunde über das gute Gediehen und die einfache, zweckmäßige Verwaltung des Berner Männeramaritervereins Ausdruck geben.

Grenchen. — Der hiesige Samariterverein hielt am 29. August unter Leitung von Hrn. Dr. Girard und Vereinspräsident Emil Eggimann eine wohlgelungene *Feldübung* ab, an welcher 13 Damen und 14 Herren, sowie 2 Passivmitglieder teilnahmen.

Kleine Zeitung.

Eine neue Wärmequelle für Wärmeflaschen. Die trockene Wärme spielt in der Krankenstube eine große Rolle, und man bedient sich zur Anwendung derselben erhitzen und mit einem Tuch umwickelter Ziegel oder Marmorplatten, ferner mit heißem Wasser gefüllter Steinkrüge oder Wärmeflaschen aus Metall. Es dürfte ja bekannt sein, daß Flaschen und Krüken nur bis zur Hälfte und nicht mit kochendem Wasser gefüllt werden, und metallene Flaschen einen sicheren Schraubverschluß haben müssen, der vor dem Gebrauch jedesmal zu prüfen ist, damit der Kranke kein Unheil erleidet.

Eine neue praktische Wärmequelle für Wärmeflaschen, wie sie im Haushalt und in der Kranken- und Verwundetenpflege vielfach Verwendung finden, hat nun Regierungsarzt Dr. Konrad Majewski in St. Pölten in dem frisch gelöschten Kalk entdeckt. Dieser ist ein altbewährtes Desinfektionsmittel, das sowohl in Krankenhäusern als auch auf dem Schlachtfelde ausgebreitete Anwendung gefunden hat. Wirksam, billig, überall leicht zu beschaffen, das sind schon Vorteile. Der gebrannte Kalk (Kaliumoxyd) verbindet sich bekanntlich mit Wasser unter bedeutender Wärmeentwicklung zu Kaliumhydrat. Dieser frisch gelöschte Kalk gibt nun seine Wärme außerordentlich langsam ab; nach den Versuchen von Dr. Majewski besitzt er in einem allseitig geschlossenen Gefäß noch nach 4 Stunden eine Temperatur, die die menschliche Körperwärme übersteigt, während siedendes Wasser schon nach 1 bis 2 Stunden unter 37° C. sinkt. Diese Beobachtungen führten Dr. Majewski auf die Idee, die Temperaturerhöhung, welche beim Löschens des Kalkes entsteht, als Wärmequelle für Wärmekrüge, wie sie in der Krankenpflege benutzt werden und die in der kalten Jahreszeit ja mancher gefundene Mensch für das Bett nicht verschmäht, nutzbar zu machen. Dr. Majewski stellte eine Wärmeflasche her, welche auf dem erwähnten nassen Wege auf 100° erwärmt ununterbrochen vier Stunden benutzt werden kann. Sie stellt eine runde Dose aus Zinkblech dar, deren Deckel abnehmbar ist und mit Bajonetverschluß wieder befestigt werden kann. Vor dem Gebrauche wird diese Wärmeflasche zur Hälfte mit grob zerstoßenem, frisch gebranntem Kalk erster Güte gefüllt, dann wird allmählich Wasser (60 Gewichtsteile) zugesetzt. In 20—30 Minuten ist der Kalk unter bedeutender Ausdehnung und starker Entwicklung von Wasserdämpfen zu einem weißen Pulver zerfallen: er ist gelöscht. Sobald die Entwicklung der Wasserdämpfe abnimmt, wird die Dose geschlossen und ist gebrauchsfertig. Nach dem Erkalten wird der Kalk herausgeschüttet und kann dann noch zur Desinfektion benutzt werden. Für Krankenhäuser kostet daher die Füllung der Flaschen fast nichts. Gegenüber den gewöhnlichen Wärmeflaschen mit Heißwasserfüllung, die sehr rasch auskühlen, bedeutet die Majewskische Flasche in der That einen Fortschritt, den auch Patienten zu schätzen wissen werden, da doch für jede Haushaltung die Bereitung von heißem Wasser umständlich und kostspielig ist. Außer der gewöhnlichen